

ten Heinz Däppen so stark, dass in der Familie davon gesprochen wurde, den Sohn bei der damaligen TV-Quiz-Legende Mäni Weber anzumelden, um Bahnlokomotiven an deren Geräuschen zu erkennen. So weit kam es aber nicht.

Auf Bahnreisen gefilmt

Dafür erhielt Heinz Däppen seine erste Modelleisenbahn der Marke Trix-Express. Gekauft hat sie seine Mutter, eine gebürtige Solothurnerin. Während der Vater als gewissenhafter Beamter beim halbstaatlichen Verkehrsunternehmen BLS arbeitete, «war meine Mutter eine Künstlerin, die das Kreative in mir weckte», erklärt Däppen. Sie habe ihm einen Fotoapparat auf die Schulreise mitgegeben, den der Lehrer sogleich eingezogen habe, aus Angst, dieser könnte unterwegs kaputtgehen. Im Alter von zwölf Jahren habe er von der Mutter auch eine Super-8-Filmkamera zum Ausprobieren erhalten. Er begann damit, auf Bahnreisen zu filmen. Die Aufnahmen waren ohne Ton, was den Jungen störte. Also habe er in der Film- und Fotoabteilung eines Grossverteilers nachgefragt, was man da tun könne. Der Verkäufer habe ihm geraten, einen Kassettenrecorder mitzunehmen und beim Filmen laufen zu lassen. Damit würden sich die Filme nachvertönen lassen. Doch dazu kam es nicht mehr vor dem Lehrbeginn, die Aufnahmen blieben liegen.

Von Spur N zur Spur G

Heinz Däppen absolvierte eine Lehre als Chemielaborant bei den Bundesbetrieben in Thun und liess sich bei den Metallwerken Selve zusätzlich zum Physikalaboranten ausbilden. Dabei hat er die elementaren Grundkenntnisse elektrischer Prozesse erlernt. Sein Berufsweg führte ihn zuerst zur Firma Autophon nach Solothurn, wo sich Däppen in der Folge auch niederliess und eine Familie gründete. Dank gütiger Hilfe des Arbeitgebers konnte die junge Familie ein Reihenhaus auf der Solothurner Allmend in der Nähe des Fussballplatzes erwerben und zog dort fünf Kinder gross. Im Garten des neu erworbenen Hauses legte Heinz Däppen, der in der Jugend mit seinem Vater auf die Spur N umgestiegen war, eine Gartenbahn an. Bereits 1992 startete er damit, deren Betrieb nach dem Standard Digital Command Control (DCC) der National Model Railroad Association (NMRA) aus den USA zu digitalisieren.

Premiere im Verkehrshaus

Nach einigen Jahren bei der Autophon wagte Heinz Däppen den beruflichen Umstieg und wurde Sigrist bei der Reformierten Kirchgemeinde Solothurn. Diese Aufgabe, die er 34 Jahre lang bis zur Pensionierung Ende Februar ausübte, gab ihm den nötigen Freiraum zur weiteren Beschäftigung mit

Modelleisenbahnen. So nahm Däppen regelmässig an den Modellbautagen im Verkehrshaus Luzern teil. Die Abholung der eingereichten Beiträge am Finaltag wurde dank Gratisfahrt jeweils zum grossen Familienausflug. Dabei erlebte Heinz Däppen 1989 erstmals eine tönende Dampflokomotive. «Diese tönte für mich künstlich», sagt er



Heinz Däppen mit seiner dreizylindrigen Shay-Lokomotive mit zwei Drehgestellen.



Diese Anlage rüstet Bahnenhust Heinz Däppen systematisch auf 1,2-m-Mindestradius um, mit genügend langen Zwischengeraden bei S-Kurven, um mit amerikanischen Fahrzeugen im 15-mm-Scale (15 mm im Modell entsprechen 1 Fuss im Vorbild) störungsfrei fahren zu können.